

Zur alten Säge

in Dorf Wehlen



GÄSTEZEITUNG NR. 18 + 19 / 2023 + 2024



Aus dem Inhalt

Speisekarte und Pension

30 Jahre - Jubiläum

Wandertour

Sibyllenort - Gedenkkreuz



Diese Zeitung ist unsere Speisekarte!

Lieber Gast,

seien Sie uns recht herzlich willkommen in unserer Pension und Gaststätte „Zur alten Säge“ in Dorf Wehlen.

Die einzigartige Verbindung zwischen musealem Charakter und Gastronomie schafft beim Besuch der Gaststätte „Zur alten Säge“ ein außergewöhnliches und gleichzeitig auch ein geschichtliches Erlebnis für Jung und Alt.

Fühlen Sie wie die Menschen damals lebten und genießen Sie unsere deftige Hausmannskost.

Wir empfangen Sie jederzeit freundlich als Gast in unserem Hause und überzeugen Sie gern mit dem speziellem außergewöhnlichen Flair und guter Küche.

Wenn es Ihnen gefallen hat, empfehlen Sie uns bitte auch an Ihre Freunde, Bekannten und Verwandten weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Familie Pusch

Zusatzstoffe:

- 1 – mit Farbstoff,
- 2 – mit Konservierungsstoffen/Nitrat,
- 3 – mit Antioxidationsmittel,
- 4 – mit Geschmacksverstärker,
- 5 – geschwefelt,
- 6 – geschwärzt,
- 7 – gewachst,
- 8 – mit Süßungsmittel,
- 9 – mit Phosphat,
- 10 – koffeinhaltig,
- 11 – chininhaltig

Die gekennzeichnete Speisekarte für Allergiker liegt am Tresen aus.

Verbindliche Preise finden Sie in der Speisekarte, welche Ihnen der Kellner vorlegt.



Um die Qualität und den Service auch weiterhin gewährleisten zu können, haben wir uns für Sie einige Gedanken gemacht.

Neben einem konstanten Angebot wird unsere Speisekarte durch wechselnde Tagesgerichte ergänzt.

Vermissen Sie ein Gericht oder Sie haben einen speziellen Wunsch, fragen Sie uns.

Wenn die entsprechenden Möglichkeiten vorhanden sind, werden wir diesen gern erfüllen.

Liebe Gäste unseres Hauses,

ja, es ist wahr es werden 30 Jahr.

Kinder, Kinder wo ist die Zeit geblieben, so vieles ist im Laufe der Jahre geschehen.

Wir sind aber auch stolz auf das, was wir in den vergangenen 30 Jahren geschaffen haben.



Unsere Familie 2023



1990



2013



2018

Lassen Sie uns gemeinsam auf eine kleine Zeitreise durch die Jahre gehen.

Angefangen hat alles im Jahre 1993, als sich in der heutigen Gaststube noch die Relikte der ehemaligen Werkstatt des Stellmachermeisters Willy Fröde befanden, der hier von 1935 bis 1977 sein Handwerk ausführte.

Auf dem Vierseitenhof aus dem 17. Jahrhundert, dessen heutige Gebäude aus den Jahren 1830 stammen, wurde noch eine kleine Landwirtschaft mit Hühnern, Kaninchen und Schafen betrieben und ein alter „Famulus“-Traktor, Baujahr 1952, tuckerte geräuschvoll über den Hof.

Hier, an dieser Stelle sollte nach unseren Plänen eine Gaststätte mit Pension entstehen.

Und wir legten uns ordentlich ins Zeug, schon Mitte Dezember 1993 wurde das zunächst noch kleine Unternehmen eröffnet. Meine Frau Marion als gelernte Restaurantfachfrau und ich, Falk, als ehemaliger Grundschullehrer statteten die ersten Familienfeiern für Freunde und Einwohner aus und bewirteten die ersten Urlaubsgäste der entstehenden Pension. Um- und Ausbauarbeiten brachten mehr Räumlichkeiten für die Gastronomie und Beherbergung. So wurde der Frühstücksraum im ehemaligen Kuhstall, eine Schlachtküche für die eigene Haus-

schlachtung, die unser Sohn Roberto Pusch als Fleischermeister heute betreibt.

Der Schießstand für Luftdruckwaffen der Privilegierten Schützengilde 1527 Stadt Wehlen e.V. in der Scheune, dessen Vereinszimmer, die Gästezimmer im ehemaligen Wirtschaftsgebäude und der Spielplatz sind Stück für Stück hinzu gekommen.

Die vollständige Verwandlung des Vierseiten-Bauernhofs von der Landwirtschaft zur „Gastronomie auf historischem Boden“ wurde in den zurückliegenden 30 Jahren vollbracht. Mit der vollständigen Sanierung des gesamten Anwesens blieb der für die Region typische Vierseitenhof in seiner ursprünglichen Bebauung und Architektur für die Nachwelt erhalten.

Im Haupthaus wohnen heute, einschließlich der Enkelkinder und der Großmutter, vier Generationen unter einem Dach.

Die jährliche Herausgabe „unserer Zeitung“ begann 2003, als Jubiläumsschrift zum 10-jährigen Bestehen. Als Besonderheit beinhaltet die Zeitung die jeweils aktuelle Speisekarte.

Während in den ersten Jahrgängen viel über die Historie des Hofes, zum Handwerk des ehemaligen Stellmachers, Ent-

wicklungsgeschichte der Pension und Gastronomie, Restaurierung und Bau- maßnahmen detailliert erzählt wurde, entwickelten sich die Inhalte mehr und mehr mit Informationen aus der Region sowie auch aktuellen Informationen.

Dank der Heimatforschung unseres guten Freundes Wolfgang Thomas können wir vieles auch aus der Geschichte unserer Region erfahren, die auch mit vielen erläuternden Bildern den Inhalt unserer Zeitung bereichern.

Die ersten Zeitungen erschienen in einem 2-farbigen Outfit, erst zu unserem 20-jährigen Jubiläum wurde es dann ein 4-farbiges. Wir veröffentlichten von nun an auch Texte und Bilder, die von unseren Gästen stammten, auch von Festen aus der Region berichteten wir und veröffentlichten so manchen Wandertipp.

Unser Vierseitenhof ist eine Heimstätte des Gastgewerbes geworden: Mit einem Restaurant, Biergarten und Frühstücks-



raum kann es im Sommer, bei sonnigem Ausflugswetter, durchaus einmal sein, dass 50 bis 60 Gäste gleichzeitig bedient werden wollen. Um auch in diesen Zeiten besten Service und gleichbleibende Qualität zu bieten, sollten die Gäste ein klein wenig Zeit und Geduld mitbringen, und den Aufenthalt in der „Alte Säge“ genießen. Denn auch bei uns herrscht Perso-

nalmangel besonders im Bereich Service. Jeder sollte bedenken: Nicht nur der Gast ist König.

Immer mehr Gäste interessieren sich bei der Auswahl der Gerichte aus unserer Speisekarte für die Herkunft der Produkte. Wichtig ist Ihnen dabei die regionale Herkunft der Lebensmittel. Seit geraumer Zeit schon legen wir in unserer Gastwirtschaft großen Wert bei der Auswahl und Verwendung regionaler Erzeugnisse. Dabei geht es uns nicht vordergründig um eine biologische Zertifizierung, sondern in erster Linie darum, dass die Erzeugnisse aus nachvollziehbarer und qualitätsvoller regionaler Erzeugung kommen. Wir bringen sozusagen ein gutes Stück Heimat auf die Teller und fördern den Kreislauf zwischen regionalen Produzenten und dem Gast.



Die Krautwickel der „Zur alten Säge“ wurden mit dem 1. Platz der DEHOGA in der Sächsischen Schweiz ausgezeichnet.

Gleich was die Gäste hierher führt: Als Urlauber, Tagesgast oder Wanderer – durch die Kreativität und besten Service von Marion, Falk, Tobias, Roberto, Yvonne und unseren Mitarbeitern sowie durch die großzügige Anlage des Anwesens sind wir bemüht, jeden Aufenthalt zu einem bleibenden Erlebnis für unsere Gäste zu machen.

Selbst Prominenten aus Funk und Fernsehen blieb diese besondere Adresse in Dorf Wehlen nicht verborgen.

Trotzdem man heute noch historisches Flair einatmet, wurde in den Jahren von 1993 bis 2023 ständig gebaut, restauriert, saniert und moderne Annehmlichkeiten im Inneren der Häuser eingebracht.



2020 eröffneten wir unseren Hofladen. Wir bieten Erzeugnisse aus eigener Haus-schlachtung, frische Fleisch- und Wurst-waren an. Dieser Hofladen liegt in der Verantwortung von Roberto Pusch.

Und dann kam Corona. Die zurückliegenden Jahre stellten große Herausforderungen an uns. Schließungen und auch kein Weihnachten und Silvester, ein sehr be-klemmendes Gefühl.

Danke an alle die uns während dieser Zeit unterstützten, egal ob durch ihre Essen-bestellung zur Abholung oder ihren Ein-kauf aller 14 Tage im Hofladen.

Nun freuen wir uns wieder auf eine Zeit ohne Einschränkungen. Wir sind bestrebt trotz des Mangels an Personal alles zu tun, um Ihre Wünsche zu erfüllen. Lassen Sie uns optimistisch in die Zukunft schau-en.

Wir freuen uns auf Sie, Ihre Anregungen und Meinungen.

Ihre Familie Pusch und Mitarbeiter



Zur alten Säge



„Die Zukunft hängt davon ab was wir heute tun.“
Mahatma Gandhi



Wir suchen: · Service- und Küchenpersonal · Mitarbeiter im Pensions- und technischen Bereich

Du kannst in Voll- oder Teilzeit arbeiten oder auch als Aushilfskraft. Wir bieten Dir eine leistungsorientierte Vergütung.

Komm in unser familiäres Team! Wir brauchen Dich als Verstärkung!
Damit wir auch weiterhin für unsere Gäste aus Nah und Fern da sein können!

Bewirb Dich jetzt unter: info@pension-zur-alten-saege.de

Große und Kleine Jubiläen in und um Stadt Wehlen

1876 wurde die erste Lehrerin, Frau Walther, als Handarbeitslehrerin in der Wehler Schule angestellt. Damit wurde 1876 das erste Mal das Unterrichtsfach „Handarbeit“ an der Wehler Schule eingeführt.

1881 wurde durch den damaligen Besitzer des Restaurants „Deutsches Reich“ ein umfangreicher Erweiterungsbau vorgenommen. Es entstanden unter anderem die beiden markanten Türmchen auf der Elbseite des Gebäudes.

1896 wurde das erste Mal ein Knabenkinderchor in Stadt Wehlen erwähnt.

Am **30. Januar 1896** hatte der Schifferverein Stadt Wehlen eine Fahnenweihe. Anlässlich der 400-Jahrfeier, der Zugehörigkeit Pirnas zum Haus Wettin, erhielt der Schifferverein Stadt Wehlen eine Ehrenplakette an seine Fahne geheftet.

Um **1896** kaufte der Gastwirt Knüppel das Haus des Schiffers Schlenkrich und ließ das Gasthaus „Elbterrasse“ umbauen. In dieser Gestalt existierte es bis ca. 2000. Der Saal (das spätere Kino) wurde zwischen 1899 und 1900 vom Restaurateur Boden angebaut. Die dreier Teilung des Gesamtgebäudes ist noch heute gut zu erkennen. Heute sehen wir nur noch das Haupthaus in der Mitte sowie Gebäudemauerreste links. Der Saal wurde abgerissen.

1901 wurde die FFW Stadt Wehlen gegründet.

Im Jahr 1921, zum 20-jährigen Bestehen, konnte Bürgermeister Hennig 6 Gründungsmitglieder, die Kameraden E. Rothe, R. Kretzschmar, O. Hanisch, R. Gröger, O. Casper und P. Lätsch, alles ehem. Wehler Einwohner, auszeichnen.

1906 erschien eine Zusammenstellung über alle in der Amtshauptmannschaft Pirna tätigen Militärvereine.

Dieser Zusammenstellung entnehmen wir, dass Stadt Wehlen zu dieser Zeit zwei Militärvereine besaß, das war der: „1. Militärverein Stadt Wehlen“, Vors. Herr Künzelmann und der Militärverein „Saxonia“, Vors. Herr Röhringer.

Unser heutiger Ortsteil Dorf Wehlen hatte ebenfalls einen Militärverein, Vors. Herr Schöne, mit einer beachtlichen Mitgliederzahl von insgesamt 61 Mitgliedern.

Wolfgang Thomas

Das castrum wylin unter Belagerung

Unsere Burg hat zu Burgherrschaftszeiten gewiss nicht nur „friedliche“ Herrscher gesehen. Es sind aus den Überlieferungen zwei überaus rauflustige Gesellen bekannt und so ist es nicht verwunderlich, dass gerade zu deren Herrschaftszeiten auch die zwei (drei) bekannten Belagerungen unserer Burg stattgefunden haben. Da die Burg Wehlen im Mittelalter als uneinnehmbar galt, sollen diese beiden Geschichten erzählt werden.

Die erste und (zweite) Belagerung fand zur Herrschaftszeit Jone von Köckritz im März und (Juni) 1419 statt.

Was war geschehen?

Jone von Köckritz hatte mit einem Teil seines Heeres den Stadtschreiber von Görlitz überfallen als dieser nach einer Versammlung von Bischofswerda nach Hause ritt. Die Stadt Görlitz war Mitglied im Oberlausitzer „Sechs-Städte-Bund“, darin waren die Städte Kamenz, Bautzen, Löbau, Zittau, Görlitz und Lauban vereinigt. Ein eilig zusammengestelltes Heer dieser sechs Städte ritt vor die Pforte der Burg Wehlen und wollte Vergeltung für den Überfall auf den Stadtschreiber üben. Jedoch war, wie schon gesagt, keine Chance die Burg einzunehmen und so zog das Heer nach einigen Tagen unverrichteter Dinge wieder ab. Als dies der

Böhmische König erfuhr, befahl er sofort (nach drei Monaten) die Burg Wehlen noch einmal zu berennen. Aber auch diese Aktion war vergeblich.

1460 war die dritte Belagerung. Ihr war allerdings ein etwas derberes Ereignis vorausgegangen. Hans von Clumen, der wohl Rauflustigste unter den bisherigen Burgherren, gab den Anlass für die Belagerung. Um seinen Schwager Fritsche von Karras, der das Dorf Heidenau gekauft hatte, der Verkäufer jedoch nicht die Kaufbedingungen einhielt und deshalb mit Nicol von Rechenberg in Streit geriet, zu unterstützen, zog Clumen kurzerhand elbabwärts und überfiel das Dorf Heidenau. Während der Händeleien erschlugen die Wehler Raufbolde den reichen Bürger Rosemann, seine Frau und die Tochter, der Sohn Nickel Rosemann wurde schwer verletzt und mit auf die Burg Wehlen geschleppt. Bei dem geraubten Gut handelte es sich um größere Mengen Geld, sowie eine größere Anzahl wirtschafts/haushalts Geräte.

Verwandte des Rosemann klagten beim Ritterding unterm Roten Turm in Meißen um gerechte Strafe für die Toten und um Herausgabe des Raubgutes. Der Landvogt zu Meißen schickte sofort eine Mannschaft nach Wehlen um die Herausgabe zu untermauern, jedoch auch diesmal vergebens. Clumen ließ sich aber dazu zu bewegen, den verletzten



Rosemann herauszugeben, ansonsten mussten die Heidenauer unverrichteter Dinge wieder abziehen. Parallel dazu fällt aber 1461 das Gericht unterm Roten Turm in Meißen ein Urteil wegen dem Überfall. Clumen wurde zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde aber nie vollstreckt, da der gerissene Fuchs es verstand den Kurfürsten durch geschickte Verhandlungen und Kaufangebote um den Finger zu wickeln. Jedenfalls hatte es Clumen geschafft, dass er bereits 1464 mit dem Kurfürsten völlig ausgesöhnt war. In diesem Jahr erhielt er nämlich vom Kurfürsten die Beleihungsurkunde, für die Burg Wehlen, die ihm bisher versagt wurde.

1470 verkaufte Clumen die Herrschaft Wehlen an Nickel von Köckritz und ging außer Landes (Brandenburg).

Wolfgang Thomas

250 Jahre Personenüberfahrt Stadt Wehlen – Pötz- scha (1771-2021)

Vor 250 Jahren, am 17. Juni 1771, erteilte die königliche Finanzbehörde Dresden die Genehmigung zur Personenüberfahrt zwischen dem Städtlein Wehlen und dem Dorf Pötzschau (wie es damals noch hieß). Die Größe und Anzahl der Fährgefäße musste der Rat zu Pirna bestimmen.

Die Kommune Wehlen stellte früher mehrmals einen Antrag auf eine Fährstelle, wurde jedoch immer wieder abgewiesen, mit dem Hinweis: „Die Wehlener haben die Fähre in Pirna zu benutzen.“ Anders war es jedoch bei den Burgherren von Wehlen, ihnen wurde bereits im Jahr 1464 die Erhebung des Elbzolles und „eine frihe vere obin und niden zu Pirna“ gestattet. Jedenfalls mussten die Wehlener nun ab 1771 jährlich 3 Taler an die Ratskammer Pirna und zwei Taler Zinsen ins Amt zahlen.

Die Kommune Stadt Wehlen verpachtete fortan die Elbüberfahrt an den Meistbietenden. Der erste Pächter war Christian Hesse, ein Sohn, aus der damals bekannten Laubegaster Fährdynastie Hesse.



Nach Hesse kamen überwiegend einheimische Fährpächter, außer Eichelbaum, der Besitzer des Gasthofes „Zur Eiche“ in Dorf Wehlen.

Die ersten „Fährgefäße“ waren Gondeln, die mit Hilfe von Staken oder Segeln fortbewegt wurden. Wie im Bild oben zu sehen, wurde noch im Jahr 1880 das Fortbewegungsmittel Segeln im Fährdienst eingesetzt.

Die erste offizielle Überfahrtsstelle lag etwa 50 m oberhalb der jetzigen Anlegestellen. Am 18. 8. 1904 wurden die Anlegestellen an den jetzigen Ort verlegt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Überfahrt mittels Fährprahm eingerichtet. Der damalige Fährmeister Hähne hatte den Fährprahm bereits 1902 angeschafft.

Oben im Bild von 1903 liegt der Fährprahm in Bildmitte am Ufer. Es waren noch keine Anbindungen auf beiden Elbseiten vorhanden. Dieser Fährprahm diente von 1904 bis 1920.

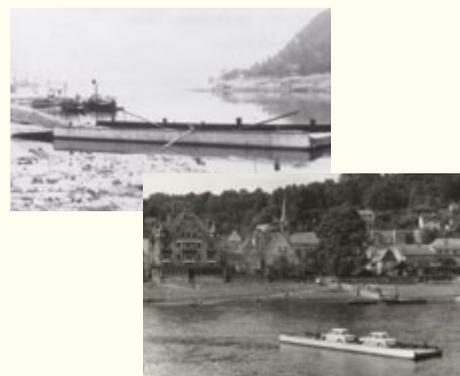


Danach wurde ein neuer Fährprahm mit höherer Tragkraft angeschafft, dieser diente wiederum bis 1968.

Dann wurde aus diesem Prahm ein Sportbootanleger, bis er aus Altersgründen seine Daseinsberechtigung als Sportbootanleger verlor. Einige Teile wurden von Privatpersonen gerettet.

Ein öffentliches Interesse an der Erhaltung der letzten Autofähre auf der Oberelbe gab es nach über 100 Jahren nicht.

Wolfgang Thomas



Der traditionelle Wandervorschlag für unsere Gäste

Pension „Zur alten Säge“ – Stadtzentrum – Bärensteine – Schloss Thürmsdorf – Festung Königstein – Stadtzentrum Königstein – und zurück per Zug oder Schiff

Unsere Wanderung beginnt ab unserer Pension und Sie nehmen dazu den schönsten der Wanderwege – über die Wilke Aussicht in das Stadtzentrum von Stadt Wehlen.

Die Wanderung verläuft bergan aus dem Vierseitenhof heraus auf den Teichweg nach links gehend, bis der Weg rechts in die Steinbruchstraße einmündet. Hier halten Sie sich links und gehen bis zum Aussichtspunkt. Dort können Sie einen herrlichen Weitblick in die Sächsische Schweiz genießen.



Bemerkung zum Elbtal – bei klarer Sicht sind v. I. gut erkennbar: die Bastei, im Hintergrund der Große Winterberg, der Lilienstein, dahinter rechts der Kleinhennersdorfer Stein, die Festung Königstein, der Rauenstein und die Bärensteine (groß und klein), davor liegt das Dorf Naundorf, welches ebenfalls jenseits der Elbe im Bärensteingebiet liegt.

Nachdem Sie den einzigen noch im Betrieb befindlichen Steinbruch an der Elbe, von Elbenaturstein Pirna im Postaer Abbaugelände durchwandert haben, wandern Sie an der Schwedenhöhle (Achtung, der Eingang zur Höhle liegt eben-

erdig verdeckt, neben dem Wanderweg unter der Grasnarbe, bitte nicht den Weg verlassen) vorbei bis zur Wilke Aussicht. An der Ruhebänk „Poltermann's Ruh“ genießen Sie wieder den herrlichen Blick in das Elbtal, auf das Wehlstädtchen, die Bastei und den Rauenstein.

Pfarrer Poltermann aus Dorf Wehlen verbrachte hier fast jeden Tag mit seiner Ehefrau seine Wanderrast.



Einer seiner Nachfolger, Pfarrer Herz, stiftete diese Ruhebänk und taufte sie auf diesen Namen.

Danach steigen Sie wenige Sprossen der „Ottostiege“ hinab zur Brücke über den Wilkebach.

Das Gebiet der Wilke gehört zu Wehlens größten und schönsten Biotopen im Territorium (in der wärmeren Jahreszeit kann man hier Feuersalamander, Zauneidechsen und andere Kriechtiere beobachten).

Auf dem Verbindungsweg Ortsteil Zeichen – Stadt Wehlen wandern Sie immer geradeaus bis zum Marktplatz und setzen mit der Fähre an das andere Elbufer über.

Einen offiziellen Fährbetrieb gibt es seit 1771. Vor dieser Zeit mussten die Menschen die Fähre in Pirna benutzen.

Nachdem Sie die Fähre verlassen haben, gehen Sie links bis zum kleinen Parkplatz, hier rechts bis zum Bahndamm. Am Bahndamm links, bis zur Bahnunterführung, dort bitte rechts halten, oben am Sauglberg angekommen wieder rechts bis zur Hauptstraße.

Jetzt wandern wir ein kurzes Stück nach links die Hauptstraße bergan (immer rechts halten), bis zum „Robert-Sterl-Museum“. Der Kunstliebhaber kann hier seine Wanderung unterbrechen und das Wohnhaus mit Atelier des Künstlers besichtigen. Die lohnende Ausstellung des Expressionisten ist im Sommerhalbjahr täglich geöffnet.

Nach der Unterbrechung setzen wir die Wanderung fort, bis links, genau in der Strassenbiegung, die Einmündung zum Hinteren Grund (Waldweg, Hermann-Schneider-Weg) kommt. Diesen Weg geht es weiter bis zur Waldkante, hier beginnt das Bärenstein-Klettergebiet: Hierzu gehören rechts vom Weg der Bärensteinturm, Bärennadel und Konradturm, links vom Weg befindet sich der Kletterfelsen „Knöchel“.

Wenige Meter vor diesem Kletterfelsen stand früher, über viele Jahrzehnte, das bekannte Naturdenkmal „Schlangenkiefer“. Eine Kiefer wuchs aus einem Felspalt heraus, wand sich wie eine Schlange und durch den dadurch entstandenen Kreis wuchs eine Birke empor. Dieses Naturdenkmal war von einem Schutzzaun umgeben und viele Jahrzehnte eine riesige Attraktion in der Sächsischen Schweiz. Bekannterweise hat aber auch ein Baum ein begrenztes Lebensalter. Der Namensgeber dieses Wanderweges, Hermann Schneider, war ein langjähriger und bekannter Revierförster im Bärensteinrevier.

Wir setzen unsere Wanderung bis zur Bergkuppe fort und nach der Wegbie-

gung erreichen Sie nach wenigen Schritten den Rastplatz „Martins Ruh“. Der Rastplatz ist benannt nach dem langjährigen Gastwirt „Schöne Höhe“ in Naundorf, Martin Heilfort.

Wir wandern weiter auf diesem Weg, bis zur Hauptstraße Struppen/Weißig.

Wer möchte kann hier einen Abstecher zum Kleinen Bärenstein machen. Der Gipfel bietet eine gute Aussicht auf das Basteigebiet, Lilienstein und Festung Königstein.

Am Fuß des Felsmassives finden Sie die Diebshöhle (heute Götzinger Höhle) und ein großes Kreuz in die Felswand gemeißelt – der sogenannte „Jungfernsprung“. Götzinger gab den ersten Wanderführer durch die Sächsische Schweiz heraus und gilt als Erschließer der Sächsischen Schweiz.

Erklärung zum Jungfernsprung:

Im 30-jährigen Krieg floh ein Jungfräulein aus Pirna aus Angst vor Belästigung von umherziehenden schwedischen Soldaten auf den Kleinen Bärenstein. Soldaten verfolgten Sie und in die Enge getrieben, sprang sie in den Freitod.

Nach dem Abstecher queren wir die Hauptstraße und durchwandern den Schlosswald und anschließend den Schlosspark von Schloss Thürmsdorf.

Die Schlossherren wechselten sehr oft. Die Adelsfamilie „von Biedermann“ waren in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und Anfang des 21. Jahrhunderts die Schlossherren auf Schloss Thürmsdorf.

Im Schloss befindet sich heute eine Schokoladenmanufaktur.

Freiherr Ernst Moritz von Biedermann ließ in den 1920-er Jahren auf seinem Grund und Boden eine Begräbnisstätte für seine Familie errichten. Zu diesem „Mausoleum“ führt uns nun die Wanderung weiter. Das Mausoleum liegt heute direkt am



„Malerweg“ – genau an der Kante Hochebene/Elbtal.

Herr Hitzler ließ Anfang der 2000-er Jahre das Mausoleum zur Kapelle umbauen.

Nach der Besichtigung der Kapelle wandern Sie ca. 100 m zurück und steigen links in die Ortslage Thürmsdorf ab und überqueren die Brücke über den Bach „Behna“.

Etwas unterhalb der Brücke befindet sich der höchste Wasserfall der Sächsischen Schweiz.

Nun wandern Sie auf der Fahrstraße einige Meter bergauf und überqueren die Verbindungsstraße Struppen – Königstein.

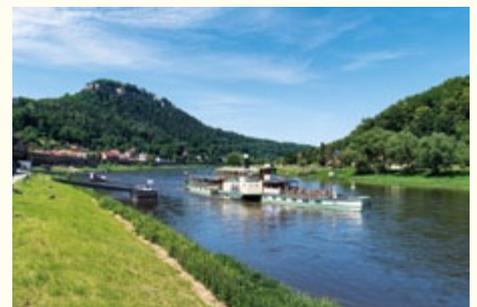
Unmittelbar neben dem Buswartehäuschen betreten Sie den Waldweg zum Fußgängertunnel unter der Bundesstraße. Auf der anderen Straßenseite wandern Sie hinter dem Parkhaus weiter, vorbei an der „Neuen Schänke“ zum Kassenhäuschen der Festung Königstein.



Unsere Empfehlung:

Eintrittskarten kaufen und links zu Fuß auf die Festung gehen, denn der sehr schöne Festungseingang ist aus dieser Richtung schöner zu erleben. Nach dem Rundgang auf dem Plateau, zum Abstieg, den Aufzug benutzen.

Am Fuß der Festung wieder angekommen nehmen Sie links den Abstieg in die Stadt Königstein, vorbei an der Kirche zum „Reisiger Platz“ (Reisiger war langjähriger Bürgermeister in Königstein). Dort überqueren Sie die Bundesstraße und gehen zur Dampferanlegestelle.



Hier geht es mit der „ältesten Raddampferflotte der Welt“ zurück nach Stadt Wehlen.

Wolfgang Thomas

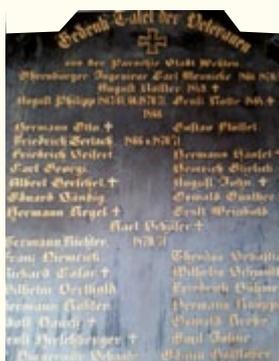
Die traurige Geschichte des ehemaligen Denkmals auf der Burg Wehlen



Im Jahr 1895 stellte der Unternehmer, Herr Ing. Karl Mennicke einen Antrag beim Rat der Stadt Wehlen, ein Denkmal zu Ehren der Teilnehmer

an der Schlacht bei Sedan im Deutsch/Französischen Krieg 1870/71, anlässlich des 26. Jahrestages, auf der Burgruine aufstellen zu dürfen. Diesem Antrag stimmte der Rat der Stadt Wehlen einstimmig zu.

Herr Mennicke, geb. am 30. 11. 1837, gest. am 28. 11. 1909 war selbst Teilnehmer dieses Krieges und galt als sehr großzügiger, sozial eingestellter Unternehmer, das beweisen seine unzähligen Spenden an die Stadt- und Kirchgemeinde. Mit dem gestifteten Denkmal beabsichtigte Herr Mennicke keinesfalls einen Krieg zu verherrlichen, sondern er wollte wie damals üblich, damit die Gefallenen, die Verwundeten und alle Überlebenden aus Stadt Wehlen ehren. Herr Mennicke plante das Denkmal peinlichst genau, alles stand im Zusammenhang. Vom Standort über die Denkmalinschriften bis hin zur Denkmalweihe.



Bereits einige Zeit vorher spendete Herr Mennicke der Kirchgemeinde eine Namenstafel aller Wehlener Teilnehmer am Krieg – sie ist im Eingang

der Kirche zu Stadt Wehlen zu besichtigen. Im Denkmal selbst sind alle Staatsmänner und Würdenträger verewigt, die unmittelbar mit dem Feldzug in Verbindung standen, einschließlich der von ihnen bekannten, legendären Aussprüche.

Der Standort wurde von Herrn Mennicke deshalb auf die Burgruine Stadt Wehlen gewählt, weil König Albert von Sachsen

in diesem Feldzug einen Adjutanten hatte und dies war kein geringerer als Generalmajor, Generaladjutant Georg von Schönburg. Die Herren von Schönburg waren das letzte Herrschereschlecht (bis 1543) auf Burg Wehlen und dieser Generalmajor war ein direkter Nachfahre.



In Bildmitte oben, das Quadrat, war der ehemalige Standort. Links davor liegen die Fragmente des geborgenen Denkmals.

Osten – Sockel: Welch eine Wendung Durch Gottes Fügung

Unterteil: Relief Kronprinz, später König Albert von Sachsen (1828-1906)

In der Schlacht bei Sedan war Kronprinz Albert, Regiments Kommandeur und Generalmajor

Oberteil: Zur Erinnerung an den glorreichen Krieg 1870-1871

Süden – Sockel: In Treue fest

Unterteil: Relief Kaiser Wilhelm I., war 1870/71 der Oberbefehlshaber der Deutschen Armee

Oberteil: Sächsisches Wappen

Westen – Sockel: Wir Deutschen fürchten Gott, Aber sonst nichts auf der Welt

Unterteil: Relief Otto Graf von Bismarck, erst ab 1871 Fürst, war zurzeit Preussischer Ministerpräsident und Bundeskanzler aller Deutschen

Oberteil: erst wägen – dann wagen

Norden – Sockel: IN MEMORIAM

Unterteil: Relief Helmuth Graf von Moltke, war zurzeit Generalfeldmarschall, Chef des Generalstabes

Oberteil: Eisernes Kreuz

Die Kosten für die Herstellung und Errichtung des Denkmals betragen damals ca. 10.000,00 RM.

Die Perfektion wäre noch nicht vollzählig, denn auch zur Denkmalweihe hatte Herr Mennicke neben unserem Ortpfarrer, Gäste aus dem Feldzug eingeladen.

Den ersten Kranz legte der Bataillonskommandeur von Ing. Mennicke, Oberst Freiherr von Hodenberg nieder, er wurde begleitet vom Dresdner Stadtkommandant Generalleutnant Freiherr O'Byrn.

Dieses Denkmal stand nun ca. 50 Jahre auf der Burg Wehlen und hatte sich harmonisch in das Ortsbild eingefügt. Das Denkmal gehörte zum Ortsbild. Aber bereits in den 1950er Jahren waren seitens der Staatsmacht der DDR, Bestrebungen im Gange die Medaillons und Inschriften auf dem Denkmal zu entfernen.

Mutige Mitglieder der FFW Stadt Wehlen demontierten jedoch die Medaillons in einer Nacht- und Nebelaktion und stellen diese sicher. Der Streit um den Verbleib des Denkmals ging bis Mitte der 1960er Jahre weiter. Schließlich setzte sich die sozialistische Staatsmacht durch und ließ gegen den Willen der Bevölkerung, das Denkmal abreißen und in die Burgkeller werfen.

Diese Fragmente schlummerten nun unter Tage, bis sich 2017 eine Interessengemeinschaft Burgfreunde gründete und begann die Burgkeller wieder auszuräumen. Bei diesen Arbeiten fand man die Fragmente des Denkmals und stellte fest, dass die einzelnen Teile noch fast unbeschädigt waren. Die Burgfreunde (unter Leitung von Herrn Andreas Ruppert) begannen nun die schweren Elemente zu bergen. Da bisher zwischen den Burgfreunden, Rat der Stadt und den Denkmalschutzbehörden kein Konsens gefunden werden konnte, wie in Zukunft mit dem Denkmal verfahren wird, war es wiederum Andreas Ruppert, der zur Tat schritt und ein Duplikat dieses form-schönen Gedenksteins herstellte, um vor allem unseren Ehrenbürger zu ehren.

Da kein günstiger Winterstandort für das Duplikat gefunden werden konnte, erklärten sich die Wirtsleute der Gaststätte zur Säge bereit, das Denkmal 2022/23 aufzunehmen. Im Sommer 2023 kehrt es auf die Elbwiese nach Stadt Wehlen zurück.

Im Grundstück nebenan (Kleine Sächsische Schweiz) befindet sich ein Modell der Burg Wehlen, dort kann der Besucher sich ein Bild über die ehemals exponierte Lage des Denkmals machen.

In der Heimat der Großeltern - Zu Gast bei guten Freunden Teil 12

Nach einer zweijährigen verordneten Pause besuchten wir im September 2022 endlich wieder die Heimat. Anlass war das Kulturfestival der Deutschen Minderheiten in Breslau.

Zuvor aber schauten wir natürlich in Strehlen vorbei. Was hat sich in den vergangenen zwei Jahren geändert?

Wie geht es unseren Freunden?

Die Sehnsucht nach einem Wiedersehen trieb uns förmlich in die Stadt. Am ehemaligen evangelischen Friedhof trafen wir uns mit unserem Freund „Paul“. Den Treffpunkt wählten wir nicht zufällig. Hier befindet sich ein Gedenkstein mit folgender Inschrift in Polnisch und Deutsch: „Hier befand sich von 1636–1973 ein evangelischer Friedhof und eine Begräbniskapelle.“



Da dieser Gedenkstein durch Witterungseinflüsse kaum noch lesbar ist, möchten wir diesen in Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung, Bundesheimatgruppe Stadt und Kreis Strehlen und Landsmannschaft Schlesien LV Sachsen restaurieren lassen.



Erste Absprachen dazu fanden statt. Nach dem Niederlegen eines Blumenkörbes starteten wir zum Stadtrundgang.

Unbedingtes Ziel sollte natürlich der Ring sein. Hier entsteht zur Zeit das neue Rathaus. Der Rohbau ist bereits abgeschlossen. Einweihung soll am 23./24. 9. 2023 sein, bei der wir sehr gern dabei sein wollen wie bereits zur Turmeinweihung. Paul erklärte uns Einzelheiten zum Baugeschehen und zur Aufteilung im neuen Rathaus. So z. B. wird es eine große offene Dachterrasse geben.



Beim Spazieren durch die Straßen konnten wir viele schöne Blumen und so manche renovierte Fassade entdecken. Die Stadt wirkt sauber und aufgeräumt.



Zum Abschluss des Kurzbesuches schauten wir natürlich bei Hanna in Eichwald vorbei. Sie ist die gute Seele in der Heimat. Sie berichtete uns bei Kaffee und Kuchen über alle Neuigkeiten, Probleme und Veränderungen.

Am nächsten Tag begeisterten uns die Darbietungen der Kulturgruppen der Deutschen Minderheiten aus Polen mit ihrer Vielfalt und Breite. Sehr erfreulich war, dass viele junge Künstler ihr Können bei der Pflege des Brauchtums demonstrierten.



Wir werden das Wochenende im September im schönen Breslau nicht vergessen und sind begeistert von der rasanten Entwicklung der Metropole an der Oder, Niederschlesiens Hauptstadt.



Arbeitseinsatz auf dem alten evangelischen Friedhof in Reichenbach am Eulengebirge vom 25.-27. März 2022

Bei einer ersten Zusammenkunft im Oktober 2021 in Niederschreiberhau zwischen der Stadtverwaltung Reichenbach a. E./Dzierzoniow und Mitgliedern der LM Schlesien in Sachsen wurden Vorbereitungen getroffen, den evangelischen Friedhof in dieser mittelalterlichen Stadt zu rekultivieren.

Vom 25. März bis zum 27. März 2022 führen 15 Mitglieder der LM Schlesien in Sachsen und Freunde Schlesiens an den „Fuß des Eulengebirges“, um erste praktische Schritte zu unternehmen.

Die Übernachtung, die durchgängige Verpflegung der deutschen Gäste und die Bereitstellung der notwendigen Werkzeuge und Container organisierte die aktive und äußerst aufgeschlossene Stadtverwaltung unter Leitung der stellvertretenden Bürgermeisterin Dorota Pieszczuch.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Friedhöfen im historischen Ostdeutschland sind in dieser niederschlesischen Stadt noch eine Vielzahl von Grabsteinen erhalten, die aber von wild wucherndem Efeu befreit, gereinigt und wieder aufgestellt werden müssen.



Teilnehmer des Arbeitseinsatzes mit der stellvertretenden Bürgermeisterin Dorota Pieszczuch (Bildmitte)

Die Mitglieder der LM arbeiteten bereits am Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr auf dem Friedhof und füllten den ersten Container.

Bei ihrer Ankunft wurden sie dort vom Bürgermeister Dariusz Kucharski begrüßt. Am Abend lud die Stellvertretende Bürgermeisterin zu einem Empfang im Hotel „OSiR“. Die deutschen Gäste brachten ein Brot und zwei Streuselkuchen als Begrüßungsgeschenke mit. Besondere Beachtung fand bei den Vertretern der Stadtverwaltung das Brot mit dem polnischen Schriftzug „Danke“. Die deutschen Teilnehmer am Arbeitseinsatz erhielten jeweils eine Tüte mit ausgesuchten Souvenirs der Stadt Reichenbach/Dzierzoniow.

Bei den ersten Arbeiten am Sonnabend wurden die deutschen Teilnehmer von Vertretern der Stadtverwaltung, Einwohnern Reichenbachs und Mitgliedern des polnischen Vereins „TILIAE“ aus Liegnitz tatkräftig unterstützt.

Das empfanden alle Beteiligten als gelebte Versöhnung und ist überzeugender als große Worte der Politiker! Während der gemeinsamen Arbeit besuchten Journa-

listen von zwei regionalen Fernsehsendern und einer Tageszeitung den Friedhof.

<https://www.youtube.com/watch?v=wmX0lu48cSU>

<https://walbrzych.wyborcza.pl/walbrzych/7,178336,28270281,ich-dziadkow-stadwysiedlano-oni-wracaja-dba-o-groby-przodkow.html>

Sie führten Gespräche mit der Stadtführung, den deutschen Gästen, dem polnischen Verein und einem älteren Einwohner der Stadt – Eugeniusz Fuchs. Er gehört zu den Deutschen, die nach 1945 im polnisch gewordenen Schlesien verblieben. Herr Fuchs setzte sich seit vielen Jahren für einen würdevollen Umgang mit dem alten deutschen Friedhof ein und wird nun hoffentlich seine Anstrengungen belohnt sehen. Die Arbeiten am Sonnabend dauerten bis 16.00 Uhr, unterbrochen von einer ausgiebigen Mittagspause, in der die Stadtverwaltung Getränke und einen Imbiss für alle Teilnehmer anbot.

Abgerundet wurde dieser Arbeitseinsatz am Sonntag – bei herrlichem Frühlingswetter – mit einer dreistündigen, sehr lehrreichen Stadtführung durch Piotr Argalski vom Fremdenverkehrsamt der Stadt. Diese endete mit einem Besuch des kleinen, aber sehenswerten Heimatmuseums.

Diese Maßnahme wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Friedemann Scholz

Der Miniaturpark „Die Kleine Sächsische Schweiz“ gleich nebenan – schauen Sie einfach mal vorbei!

SANDSTEIN - DAMPF und MINIATUREN

Das Erlebnis für Jung und Alt!

„FARBENBADEN“
der Park in ganz besonderem Licht

Miniaturpark
Die Kleine Sächsische Schweiz
Dorf Wehlen

Auf einer Fläche von 8.000 m² wurde die Landschaft der Sächsisch-Böhmischen Schweiz sehr detailliert aus Elbsandstein nachgebildet.

25
JAHRE
Kleine Sächsische Schweiz

ÖFFNUNGSZEITEN
April bis Ende Oktober
täglich 10 bis 18 Uhr

Für Rollstuhlfahrer in Begleitung geeignet.
Außerhalb der Saison: Bitte entnehmen Sie die Öffnungszeiten von unserer Homepage.
Terminabsprachen telefonisch oder per Mail.

01829 Dorf Wehlen · Schustergasse 8 · Telefon 035024 - 7 06 31

www.kleine-saechsische-schweiz.de

Wiedersehen in Reichenbach

22.-24. April 2022

Unser zweiter Einsatz in Reichenbach begann am 22. April um 14.00 Uhr.

Bereits seit dem Vormittag arbeiteten auf dem Friedhof Schüler, Einwohner und Mitglieder des „Vereins der regionalen Unternehmer“. Die stellvertretende Bürgermeisterin, Frau Pieszczuch begrüßte die sächsischen Gäste wieder sehr herzlich.

Bis 17.00 Uhr wurde gearbeitet und dabei ein großer Container mit Grünabfällen, Sträuchern und Astwerk gefüllt. Trotz vieler dunkler Wolken am Himmel blieb es trocken. So konnten die Arbeiten planmäßig vonstattengehen.

Der 23. April zeigte sich wettermäßig dann von seiner besten Seite. Strahlender Sonnenschein und ein strahlend blauer Himmel ließen einen erfolgreichen Tag erwarten.

Die Gäste aus Deutschland, die Landsmannschaft Schlesien / Landesverband Sachsen Schlesische Lausitz, begannen 9.00 Uhr mit der weiteren Säuberung des Friedhofs.

Sie wurden bereits von einem Fernsehteam des MDR (Mitteldeutscher Rundfunk) erwartet. Dieses wollte die gemeinsame Arbeit von Polen und Deutschen begleiten sowie einige Interviews mit den verantwortlichen Akteuren führen. Über zwei Stunden verbrachte das Team vor Ort. Der Beitrag wurde am 24. April um 19.00 Uhr in der Sendung „Sachsen Spiegel“ ausgestrahlt. Das polnische Fernsehen (TVP) übernahm den Beitrag von den deutschen Kollegen und zeigte ihn am 27. April in der Sendung „Fakty“.



Unsere jüngste Helferin

Trotz der Fernsehaufnahmen ging die Arbeit auf dem Friedhof am Sonnabend zügig weiter. Im Laufe des Vormittags stieg die Zahl der Teilnehmer am Arbeitseinsatz. Mitglieder von verschiedenen polnischen Vereinen (Heimatverein Reichenbach, TILIAE aus Liegnitz), Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie Einwohner und Schüler von Reichenbach arbeiteten Hand in Hand bis 16.30 Uhr mit den Gästen aus Sachsen.

Unterbrochen wurden die Arbeiten nur von einem Imbiss um 12.00 Uhr.

An diesem Tag füllten die freiwilligen Helfer sogar zwei Großcontainer mit Wildwuchs. Viele Müllsäcke mit Abfällen und ein Kubikmeter Mischschutt kamen hinzu.

Frau Dorota Pieszczuch bedankte sich in einer kurzen Rede zum Abschluß der Arbeiten bei allen Teilnehmern des Arbeitseinsatzes. Sie gab einen Einblick in die offiziellen städtischen Pläne zur Gestaltung des gesamten Areals.

Die deutschen Gäste sicherten der Stadt ihre weitere Hilfe zu. Sie boten bereits an, im Oktober ein weiteres Wochenende nach Reichenbach zu kommen.

Am Abend trafen sich die Vertreter der Stadt und die Gäste zu einem gemeinsamen Abendessen im Hotel „OSiR“, bei



Der MDR bei den Dreharbeiten

dem auch so mancher persönlicher Kontakt vertieft wurde. Einige Akteure werden untereinander in Verbindung bleiben.

Nach dem Frühstück am Sonntag nutzte ein Teil der deutschen Gäste das Angebot der Stadt zu einem Besuch des Arboretum (eine Art botanischer Garten) in Woislowitz/Wojlawice in der Nähe der Stadt Nimptsch.

Diese Maßnahme wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Heimatbund Reichenbach e. V. für seine großzügige Unterstützung der beiden Arbeitseinsätze.

Friedemann Scholz



Unser Liegnitzer Partnerverein TILIAE war bei beiden Einsätzen dabei



Nach dem Empfang im Hotel OSiR



Mitglieder eines Reichenbacher Vereins



Abschlußbild

Projekt „Carolakreuz“ in Sibyllenort

17 Vereinsmitglieder und Freunde der LM Schlesien-LV Sachsen reisten vom 13.-15. Mai 2022 nach Sibyllenort/Szczodre. Nach fast zweijähriger Vorbereitung sollte das Gedenkkreuz für den sächsischen König Albert im Schloßpark zu Sibyllenort wieder zu altem Glanz gelangen.



Zustand 2022 – nach dem Freischneiden durch den polnischen Staatsforst in Oels

Das Denkmal stand viele Jahrzehnte stark beschädigt an einem abgelegenen Ort des Parks.

Auch wenn der Schloßpark inzwischen zum großen Teil wieder zu einem Ort der Erholung geworden ist, das „Carolakreuz“ wird auf den Informationstafeln im Park nicht erwähnt und ist dadurch schwer zu finden. Vor Beginn der Arbeiten schnitt der Staatsforst das Plateau des Gedenkkreuzes frei. Die Natur hatte sich die freie Fläche seit 1945 zurückerobert. Die Gemeinde Langewiese organisierte für die freiwilligen Helfer einen Bagger samt Fahrer für die bevorstehenden Arbeiten. Ohne diese Technik wäre das Vorhaben unrealistisch gewesen.

Am Freitag wurde gegen 11.00 Uhr mit der Arbeit begonnen. Sechs Mitglieder begaben sich an den Platz des Gefallenendenkmals im Schloßpark und legten diesen Ort frei. Die anderen Teilnehmer rodeten zuerst die vorhandenen Baumstümpfe und bargen alle Granitsteine



Die Steine sind an ihrem Platz – Gedenkkreuz
13. Mai 2022

im Umfeld des Gedenkkreuzes mithilfe des Baggers. Diese waren am Sockel des Denkmals in Pyramidenform aufgeschichtet und nach dem Krieg auf dem Areal verstreut worden. Es ist schwer vorstellbar, wie diese zentnerschweren Steine an diese Positionen gelangten.

Nach dieser Arbeit standen alle Beteiligten vor einem großen „Puzzlespiel“. Welcher Stein gehörte an welche Stelle? Eine ältere Ansichtskarte konnte nicht helfen. So wurden die Steine nur annähernd wie früher angeordnet. Dabei stellten die Beteiligten auch fest, dass einige kleinere Steine nicht mehr auffindbar waren. Die vorhandenen Teile der originalen Gedenktafel wurden während des Nachmittags vorsichtig von ihrem Platz gelöst und geborgen.

Die engagierten ehrenamtlichen Helfer hätten die Reste der Tafel gern einem Museum in Dresden zur Verfügung gestellt.

Im Vorfeld der Arbeiten wurde betont, dass das Areal des Gedenkkreuzes im Besitz des polnischen Staatsforstes und das Kreuz selbst kein anerkanntes Denkmal ist. Trotzdem verlangte Tomasz Kudyba, ein Mitarbeiter der Gemeinde Langewiese die Herausgabe dieser Teile wegen des angeblichen Denkmalschutzes. Sie befinden sich also jetzt in deren Besitz.



Gegen 18.00 Uhr waren die Steine an der gewünschten Stelle und die Gruppe fuhr zum Hotel „Garden“ in Oels, wo die meisten Teilnehmer übernachteten.

Am Sonnabend verteilte sich die Arbeit ab 10.00 Uhr ebenfalls auf zwei Gruppen. Acht Mitglieder arbeiteten an dem Tag auf dem alten evangelischen Friedhof in Sibyllenort. Er wurde gereinigt, das Gras gemäht, Wildwuchs beseitigt und auch manch Grabstein neu entdeckt. Am Gedenkkreuz verfüllten die Teilneh-

mer die Fugen der Granitsteine mit Muttererde zur späteren Bepflanzung. Beton und Maurerarbeiten waren nötig, um die Fläche für eine neue Gedenktafel vorzubereiten.

Zwei Mitglieder errichteten zwei Sitzbänke, die ehemals an diesem Ort gestanden hatten. Dazu nutzten sie die originalen Steine, die ehemals die Auflage für die Holzbohlen bildeten.

Zum Abschluß des zweitägigen Arbeitseinsatzes verteilten die Teilnehmer ca. 7 m³ Steinmehl auf der Ebene des Gedenkkreuzes. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der Platz erfuhr eine große Aufwertung und lädt zum Verweilen ein.

Der Auftrag für die Komplettierung des Gedenkkreuzes mit einer neuen Gedenktafel für König Albert ist bereits vergeben. Sie soll in ca. 8 Wochen fertig sein und dann zeitnah angebracht werden.

Eine weitere Ergänzung soll die Bepflanzung am Denkmal nach Originalvorlage sein. Ebenso wird das Aufstellen einer mehrsprachigen Informationstafel und eines Papierkorbs in Erwägung gezogen.

Nach der Fertigstellung zum 120. Todestag von König Albert sollte das „Carolakreuz“ auch Eingang in das offizielle Denkmalregister finden.

Friedemann Scholz



komplett restauriertes Grabkreuz

Schustergasse 8
01829 Dorf Wehlen

www.pension-zur-alten-saege.de



Es reserviert der kluge Mann, damit er dann auch sitzen kann!

Telefon 03 50 24/7 06 22

info@pension-zur-alten-saege.de

Öffnungszeiten – siehe Internet: www.pension-zur-alten-saege.de

HOFLADEN

Zur alten Säge



Unser Hofladen bietet Ihnen:

- Erzeugnisse aus eigener Hausschlachtung
- frische hausschlachtene Fleisch- und Wurstwaren, größtenteils aus eigener Tierhaltung – Lebensmittel aus nachvollziehbarer und qualitativvoller regionaler Erzeugung
- verantwortlich dafür ist Roberto Pusch, welcher seit Juni 2016 Meister des Fleischer-Handwerks ist

Öffnungszeiten Hofladen und Schlachtfesttermine finden Sie im Internet!

Fecht
DÜRRRÖHRSDORFER

Regionale Qualität vom Experten

Fleisch- und Wurstspezialitäten aus der Sächsischen Schweiz

www.duererroehrsdorfer.de | www.genuss-quartier.de



Sagte der Gast zur Kellnerin: „Dass Sie oben ohne servieren, stört mich nicht.
Aber ein Bier oben ohne, das geht zu weit!“